

Bio-Vision 2030 steht

Das europäische Ernährungs- und Landwirtschaftssystem komplett umbauen: Nicht weniger hat sich die IFOAM EU in ihrer Zukunftsvision vorgenommen. Sie setzt dabei auf technologische Entwicklung, Bildung und neue Netzwerke.

VON CHRISTOPHER STOPES, MARCO SCHLÜTER, RAFFAELE ZANOLI
UND YULIA BARABANOVA

Bereits 2013 begann die Europäische Regionalgruppe der Internationalen Vereinigung der ökologischen Landbaubewegungen (IFOAM EU) mit der Ausarbeitung ihrer Vision. Ziel war es, die europäische Biobewegung für zukünftige Herausforderungen zu wappnen. Im Juni 2015 reflektierten Experten beim Neunten Europäischen Kongress für ökologische Landwirtschaft in Riga Vergangenheit und Zukunft der Biobranche. Zusammen mit 140 Teilnehmern entstand so die Zukunftsvision 2030. In den anderthalb Jahren vor dem Kongress beteiligten sich unter dem Titel „Transforming food & farming“ mehr als 300 Personen an der Ausarbeitung der gemeinsamen Vision. Sie sieht für 2030 ein faires, umweltbewusstes, gesundes und gemeinwohlorientiertes System vor. Die enge Zusammenarbeit mit anderen Akteuren aus Politik, Zivilgesellschaft und der Lebensmittelbranche ist der Motor dieses Prozesses. Dabei liegt der Fokus auf einer in ganzheitlichen Prinzipien verwurzelten Innovationskultur, die mit neuartigen Technologien die Gesamtleistung der Biobranche als Ganzes verbessert. Das Vertrauen in die Integrität der Lieferketten ist so ebenfalls gewährleistet.

Eine Vision verfestigt sich

Auslöser für die Gestaltung der Vision war ein klares Bedürfnis: Bio war, ist und muss auch zukünftig führend bei der Bewertung von Lebensmittel- und Landwirtschaftssystemen sein. Doch in den letzten 15 Jahren hat es im Ökobereich sehr große Wachstums- und Entwicklungsraten gegeben, die zwar zu neuen Möglichkeiten, aber auch zu Herausforderungen geführt haben. Es ist erforderlich, dass die Biobranche eine allgemeine Bestandsaufnahme vornimmt. Was ist aus Bio geworden und wie sehen die Zukunftsperspektiven für



dieses Leitbild aus? Am Ausarbeitungsprozess der IFOAM-EU-Vision 2030 waren Vertreter aller Interessengruppen beteiligt. Sie bewerteten den gegenwärtigen Stand und stellten Überlegungen an, wo die Ökobewegung 2030 stehen wird.

Die europäische Biobewegung bleibt weiterhin federführend darin, den Wandel voranzutreiben.

Dies geschieht durch den Glauben an ganzheitliche Ansätze. Gleichzeitig gewinnen prosperierende Wechselwirkungen mit anderen Initiativen an Bedeutung, einschließlich des fairen Handels, der Agrarökologie und der urbanen Landwirtschaft.

Biolandbau im Europa der Zukunft

Angetrieben von der Unterstützung der Bürger und den Verbindungen mit anderen beteiligten Akteuren im Ernährungs- und Landwirtschaftssektor werden biologische Produktionssysteme fortwährend stabiler und umweltverträglicher. Ausgewiesenes Ziel von IFOAM EU ist es, dass bis dahin mehr als die Hälfte der landwirtschaftlichen Flächen Europas nach den Richtlinien des Ökolandbaus bewirtschaftet und die grundlegenden Richtlinien wie Gesundheit, Gerechtigkeit, Umweltverträglichkeit und Sorgfalt in der Praxis angewandt werden. So könnten sich alle europäischen Haushalte, Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen mit frischen, saisonalen, preiswerten und sorgfältig verarbeiteten Biolebensmitteln versorgen.

Die europäische Biobranche fördert und honoriert die weitere Entwicklung ökologischer Systeme, indem die Belastbarkeit und Umweltverträglichkeit biologischer Produktionsverfahren verbessert werden. Gleichzeitig werden mit innovativen Ansätzen nachhaltige Lieferketten aufgebaut und so Vertrauen gefördert. Politische Entscheidungsträger und Bürger beginnen zunehmend damit, den Beitrag des Biolandbaus >



Das „Netzwerk für den Zugang zu Land“ diskutiert die Zukunft der Biobranche.

liche Kriterien bei der Lebensmittelauswahl zu sensibilisieren. Dies führt dazu, dass sich Menschen wieder verstärkt mit der Lebensmittelproduktion und kurzen Lieferketten auseinandersetzen.

Wie die Vision Gestalt annimmt

Während des Kongresses in Riga entwickelten die Beteiligten in Arbeitsgruppen eine Strategie, um diese Vision praktisch umzusetzen. Sie identifizierten strategische Optionen und Maßnahmen, die sie auf ihre Stabilität gegenüber diversen denkbaren Zukunftsszenarien kontrollierten. Im ersten Schritt galt es, aktuelle Probleme der europäischen Biobranche einzugrenzen und gleichzeitig einschlägige Ziele zu definieren, um diesen Problemen zu begegnen.

zur Förderung und als Stütze lebenswichtiger Ökosystemleistungen für die Gesellschaft anzuerkennen.

Moderne Landwirtschaft ist ökologisch

Um also weiterhin dem Vorbildcharakter in der nachhaltigen Landwirtschaft und einem dementsprechenden Lebensmittelsystem gerecht zu werden, unterstützt IFOAM EU eine Innovationskultur, die mit ganzheitlichen Prinzipien zu flexibleren und produktiveren Landwirtschaftsmodellen führt. Zugleich werden dadurch Artenvielfalt, Lebensmittelqualität, angemessene Verarbeitungssysteme und faire Lieferketten begünstigt. Auf den Ökolandbau und die regionalen Bedingungen angepasste neue und einheimische Züchtungen können erhalten und weiterentwickelt werden. Gesundes Vieh, das unter stressfreien und artgerechten Bedingungen lebt, trägt zur nachhaltigen Wirtschaftsweise im Ökolandbau bei.

Europäische Landwirte und alle, die in der ökologischen Lieferkette mitarbeiten, werden für ihren Beitrag für eine gesunde Umwelt, das Gemeinwesen sowie die lokale und bäuerliche Wirtschaft belohnt. Mit ihrem Einsatz leisten sie wichtige Arbeit zum Schutz der Erde und verbessern die Lebensqualität aller Menschen, indem sie diese mit wohlschmeckender, vollwertiger Nahrung versorgen.

Im Bereich Bildung und Erziehung bewegt sich der Biosektor auf einen Paradigmenwechsel zu. Besonders bedeutsam ist es hier, kommende Generationen für soziale und umweltverträg-

Anschließend entwickelten und bewerteten die Teilnehmer der Arbeitsgruppen strategische Optionen und Maßnahmen, die verschiedene Akteure der Biobewegung längerfristig anwenden können. Zu guter Letzt überprüften die Mitwirkenden die Stabilität ausgewählter strategischer Möglichkeiten für verschiedene Szenarien, um so die brauchbarsten und flexibelsten Lösungsansätze für diverse denkbare Zukunftsperspektiven zu identifizieren. Letztendlich formulierten die Arbeitsgruppen für die Ökobilandbau mehrere konkrete Strategien, damit die bestehenden Kapazitäten auf den Umbau der gegenwärtigen Ernährungs- und Landwirtschaftssysteme fokussiert werden können.

Auf nationalen und branchenspezifischen Tagungen soll diese Strategie in 2015 stetig weiterentwickelt werden, damit die praktische Umsetzung der strategischen Möglichkeiten und Maßnahmen präzisiert werden kann. Mit der Entwicklung des strategischen Fahrplans für die Vision 2030 möchte IFOAM EU längerfristige Partnerschaften und Netzwerkstrukturen in die Wege leiten. □

Zum Weiterlesen

▷ Link zur Vision 2030: <http://kurzlink.de/vision2030>

CHRISTOPHER STOPES, Vorsitzender der IFOAM EU, c.stopes@ecosconsultancy.co.uk **MARCO SCHLÜTER**, Geschäftsführer der IFOAM EU, marco.schlueter@ifoam-eu.org **RAFFAELE ZANOLI**, Professor der Università Politecnica delle Marche, zanoli@agrecon.univpm.it **YULIA BARABANOVA**, Research Officer der IFOAM EU, yulia.barabanova@ifoam-eu.org